Ferdi Kübler präsentiert seine Crew 1968:

Die Rückkehr der «verlorenen Söhne»

Saisonziele: Frühjahrs-Classiques und Rundfahrten

Ein erster Schleier über die Strassenrennsaison 1968 wurde in Zürich gelüftet. Die Basler Sportgruppe gab die Zusammensetzung ihrer Mannschaft bekannt, die folgendes Aussehen hat:

«Neue»

Rolf Maurer (29), Captain
René Binggeli (26), Co-Captain
Louis Pfenninger (23), Co-Captain
Emil Zimmermann (24)

«Bisherige»

Fritz Pfenninger (33)
Willy Spuhler (26)
Bernard Vifian (23)
Peter Abt (23)
Auguste Girard (24)

Quer-Spezialisten

Emanuel Plattner (32)
Hermann Gretener (25)
Max Gretener (28)

Mit Ausnahme des nach einem zweijährigen Auslandsaufenthaltes in Belgien wieder heimkehrenden Emil Zimmermann sind von den Genannten alles bekannte Fahrer. Ferdi Kübler kann sich glücklich schätzen, fast lückenlos auf die derzeitige Strassenfahrer-Elite zu zählen, quasi eine Nationalmannschaft, mit der es eigentlich nicht schwer fallen sollte, in ausländischen Rennen unterzukommen.

Diese Mannschaft — richtig geführt und eingesetzt — ist fähig, den etwas angeschlagenen Ruf unseres nationalen Strassenrennsportes im Ausland wieder aufzupolieren.

Und da anzunehmen ist, dass die übrigen Schweizer Spitzenfahrer in der zweiten Schweizer Sportgruppe Aufnahme finden werden, ist — zusammen mit den Ausländern bei Tigra — für ein Kräfteausgleich in nationalen Prüfungen im voraus gesorgt.

Niemand ist so vermessen, von einem Kübler-Team auf Anhieb Wunderdinge zu erwarten. Ferdis Aufgabe wird es vorerst sein, die aus drei verschiedenen Sportgruppen zugezogenen Maurer, Binggeli und Pfenninger mit dem bewährten Stamm — Spuhler, Abt, Vifian, Girard — zu einer Einheit zu schweissen. Keine leichte Aufgabe, wohlverstanden, aber eine dankbare. Für Maurer und Binggeli, die sich in ihren bisherigen italienischen Equipen nie richtig entfalten konnten, gilt es jetzt, die «verlorenen» Jahre, während welchen sie zu eigentlichen Chef-Domestiken degradiert worden sind, zurückzugewinnen, an der Spitze einer Mannschaft, die von grosszügigen Sportfreunden geleitet wird und deshalb im voraus keine materiellen Sorgen kennt.

Die Schweizer Radsportgemeinde darf sich glücklich schätzen, dass der Basler Industrielle Dr. Alfred Hopf und dessen Beauftragter für die Zimba-Mondia-Sportgruppe, Dr. Hanspeter Herzog, beides selbst begeisterte Velofahrer, unseren «Reisläufern» die Rückkehr in die Heimat erleichtert haben.

Sowohl für Maurer wie für Binggeli mag es lukrativ gewesen sein, im Dienste italienischer Sportgruppen eine sekundäre Helferrolle zu spielen. Ob aber ein solcher Einsatz auf die Dauer jene Befriedigung bringt, die zum Gelingen irgend einer beruflichen Tätigkeit nötig ist, steht auf einem andern Blatt. Beide Rückkehrer werden zuerst das Vertrauen in ihr eigenes Leistungsvermögen zurückgewinnen müssen, um das zu vollbringen, was man von ihnen zu Beginn ihrer zukunftsreichen Berufsfahrer-Laufbahn erwartet hat. Die Zeit ist kurz — man nütze sie.

Mit Louis Pfenninger, Peter Abt, Willy Spuhler, Bernard Vifian und Auguste Girard figurieren ausserdem fünf Strassenfahrer in der Mannschaft, die ihre Lehrjahe hinter sich haben und reif für erste achtbare Erfolge sind. Das Leistungsprinzip wird mit Nachachtung hochgehalten. Jeder erhält die Chance. Und wer sich durchsetzt, ist der Unterstützung durch die Leitung der Sportgruppe gewiss.

Es sei hier auch nicht verschwiegen, dass es den Verantwortlichen der Basler Sportgruppe ein leichtes gewesen wäre, das Captainamt einem grossen ausländischen Star zu überbinden. An Angeboten von Trägern berühmter Nahmen hat es ja nicht gefehlt. Und nach den Rückschlägen und Enttäuschungen, die der Basler Sportgruppe in ihrem ersten «Betriebsjahr» ja nicht erspart blieben, hättte man für ein solches Engagement noch Verständnis aufbringen müssen.

Umso erfreulicher ist die jetzige Entwicklung, mit welcher die nächste Saison auf nationalem Veranstaltungssektor so gut wie gesichert zu sein scheint.

Ferdi Kübler hat aus den Erfahrungen, die er im Laufe des letzten Jahres sammeln konnte, seine Konsequenzen gezogen. Er verzichtet darauf, seine Schützlinge in einem Frühlingstrainingslager zusammenzuziehen, fordert aber die intensive Förderung der Kondition im Winter und Anfang Februar sich über ein Minimum von 1500 Trainingskilometern ausweisen kann.

Kübler ist von der administrativen Kleinarbeit vollständig entlastet worden. Er kann sich jetzt gänzlich seinem Team und dessen Vorbereitung und Einsatz widmen. Ferdi hat bereits auch feste Zusicherungen der Organisation der Sardinien-Rundfahrt und Paris-Nizza in seiner Tasche. Mehrere belgische Rennen sollen den schweizerischen Frühjahrs-Classiques und der Tour de Romandie vorausgehen, und es besteht sogar die Möglichkeit,

dass erstmals seit Jahren wieder eine komplette Schweizer Squadra die Italien-Rundfahrt bestreitet.

Mit besonderer Genugtuung muss vermerkt werden, dass in die Verträge, welche, die obengenannten Fahrer an die Basler Sportgruppe binden, folgender Passus aufgenommen worden ist:

jedes Vergehen gegen die bestehenden Dopingparagraphen hat die sofortige Aufhebung der Rechtskraft der Bindung zwischen den beiden Vertragspartnern zur Folge.

Dr. Grünig, der die Equipe beratende und betreuende Arzt, beantwortete in seiner Ansprache die vom «Sport» gestellte Frage, ob es stimme, dass der Vertrauensarzt des SRB der Schweizer Tour de France-Mannschaft Coramin-Ephedrin verschrieben habe, in aller Offenheit positiv, mit dem Einwand, dass er dabei als Arzt gehandelt habe und mit den Medikamenten keineswegs eine illegale Leistungssteigerung bezwecken wollte.

Auffallend, dass sich jetzt auch in Radsportkreisen die Ansicht durchzuringen beginnt, dass fehlende Kondition das Grundübel der Misserfolge bildet. *e. g.*